

Fassadenverkleidung: Besser Holz als Putz nehmen

Veröffentlicht unter [Fassade](#), [Holz](#), [Holzbau](#), [selber bauen](#), [selber machen](#), [sichtbar befestigen](#), [verdeckt befestigen](#) © 27. November 2015  Comments: [Keine Kommentare](#)



Was die Fassadenverkleidung eurer Hauswände angeht, habt ihr grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Entweder ihr nehmt Putz oder Holz. Ich als Zimmermann rate natürlich zu Holzfassaden, nicht nur wegen der deutlich besseren Optik. Es gibt noch einen weiteren Vorteil: die Lebensdauer.

Der Großteil aller Häuser, die neu gebaut werden, bekommt nach wie vor einen Putz auf die Außenmauern drauf. Das hat meistens einfach Kostengründe: Wer handwerklich einigermaßen geschickt ist, kann so einen Standard-Putz selbst auf der Wand auftragen. Das ist keine Hexerei und man spart sich den Fachmann. Ebenso sicher wie das Amen in der Kirche ist aber auch, dass einmal verputzen nicht ausreichen wird. Spätestens nach 10 bis 15 Jahren müsst ihr wieder ran. Normaler Putz fängt nach dieser Zeit nämlich an zu bröckeln und sieht dann nicht mehr gut aus.

Bei Holzfassaden habt ihr das Problem nicht: Die sind nämlich was für die Ewigkeit. Wenn sie richtig gemacht wird, überlebt eure Holzfassade sogar euch. Man braucht sich ja nur mal die Almhäuser anzuschauen, die schon seit über hundert Jahren stehen. Die Holzfassaden sind dort immer noch in einem perfekten Zustand, da ist aber in der Zwischenzeit nichts dran gemacht worden. Höchstens vielleicht mal drübergestrichen. Die Fassade, die ihr auf dem Bild seht, hab ich 2001 oder 2002 gemacht. Die ist schon über 13 Jahre alt und immer noch perfekt in Schuss.

Wenn ihr euch also dazu entschließt, eine Fassade aus Holz zu machen, habt ihr zwar beim Errichten mit höheren Kosten zu rechnen. Ihr braucht euch keine Gedanken mehr über Sanierungsarbeiten zu machen. Und ich betone es gern noch einmal: So eine Holzfassade sieht deutlich schöner und einladender aus als ein schnöder Putz. 😊